Szene

Mit aktueller Vereinsübersicht

News für die Hamburger Seglerjugend

© DSBL/Lars Wehrmann

Ausgabe Herbst 2015

HSgJ

Inhaltsverzeichnis

Bugwelle 1
30 Tage nasse Neoprenschuhe 2
Bronzemedaille bei der Europe-IDM 4
Störtebeker Opti-Cup: Sonne, Nordsee, Helgoland 5
Shortcuts 9
Jugendsegeln in HH - Die große Vereinsübersicht 10
Guck mal über'n Tellerrand - Alternatives Segeln 26
Fastnet 2015 mit der Broader View Hamburg 29
Kutter ganz vorn 33
Mit NRV-Optiseglern in Brasilien 34

Bugwelle

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

zum zweiten Mal darf ich Ihnen als Landesjugendobmann das Vorwort zur „Szene“ verfassen, worüber ich mich sehr freue. Denn dies bedeutet, dass wir ein sehr arbeitsintensives und erfolgreiches Jahr absolviert haben. Mit dem Landesjugendausschuss und zahlreichen weiteren Helferinnen und Helfern konnten wir in diesem Jahr wieder wichtige Projekte realisieren. Seit Anfang des Jahres hat unser Fuhrpark Zuwachs bekommen. Prof. Hastig ist neben Commander Finchen jetzt unser zweites Motorboot und steht ebenso den HSGV-Mitgliedsvereinen zur Ausleihe bereit.
Wir konnten Anfang des Jahres eine Veranstaltung für die Jugendwanderkutter durchführen und im Mai das Hamburger Jugendsegler Treffen – wieder mit einer sehr hohen Beteiligung. Darüber sind wir sehr zufrieden und freuen uns, einen erfolgreichen Weg eingeschlagen zu haben.
Das Sommercamp für die Jüngstenseglerinnen und -segler ist dieses Jahr leider auf der Strecke geblieben. Dies hat mehrere Gründe, die zum einen an Termin- und Personalengpässen lag und zum anderen an einem sehr vollen Segelsommer. Der Landesjugendausschuss befasst sich in der Dezember-Tagung mit dem Thema und wir überlegen, wie wir die Veranstaltung fortsetzen können.
Nun startet für uns alle die Wintersaison, in der wir uns intensiv mit zahlreichen Themen auseinandersetzten wollen und müssen. Die Ergebnisse können wir hoffentlich im Frühjahr auf dem Landesjugendtag präsentieren. Anders als bisher wird die Jahreshauptversammlung der Seglerjugend nicht an einem Abend unter der Woche stattfinden, sondern in umfangreicherer Form an einem Samstag.
Zu guter Letzt möchte ich mich an dieser Stelle bei allen fleißigen Helferinnen und Helfern der Seglerjugend bedanken, insbesondere beim Landesjugendsegelausschuss, welcher sehr viel Arbeit in die zahlreichen Belange des Segelsports in und um Hamburg stecken. Aber auch an alle, die uns bei den vielen anderen Veranstaltungen unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Miklas Meyer
Landesjugendobmann

30 Tage nasse Neoprenschuhe

© Jun Hirai/Bulkhead magazine Japan

Bestes deutsches Team: Henry und Samuel auf der 420er-Weltmeisterschaft in Japan

In ihrer letzten gemeinsamen Saison traten Henry Peters und Vorschoter Samuel Lambert bei der 420er-Weltmeisterschaft in Japan an. Sie erreichten einen hervorragenden 16. Platz von 72 teilnehmenden Teams und damit das beste deutsche Ergebnis.
von Henry Peters

Samuel und ich beenden unsere 420er-Zeit mit der Weltmeisterschaft in Karatsu - Japan. Sie dauerte nicht länger als zwei Jahre, war nicht weniger intensiv als ein 100-Meter-Sprint und bestimmt noch steiler als eine Achterbahnfahrt – sowohl bergauf als auch bergab. Man kann unsere Erfolgserlebnisse der letzten 700 Tage mit den Aufzeichnungen eines Belastungs-EKGs vergleichen, der unseren Herzschlag auf den Startkreuzen protokolliert, oder vielleicht mit denen eines Seismographen nahe Tokio...
Auch hätten die beiden Jahre kontrastreicher nicht sein können: rechnet man die Wasserstunden im ersten Jahr zusammen, kommt man auf fast 30 Tage, die wir durchgängig auf dem Wasser verbracht haben könnten. 2015 kamen wir gerade mal auf 30 Tage, an denen wir auf dem Wasser waren (die WM mit einbezogen).
Wie kommt es dann zu so einem Widerspruch, dass wir die letzte WM in Travemünde mit einer glanzlosen Platzierung in den hinteren Silberfleeträngen beendeten und nun, mit demselben Boot, den gleichen Segeln und deutlich weniger sportlicher Aktivität im Voraus nun alle Erwartungen mit diesem 16. Platz in Japan übertrafen?
Die Antwort ist unspektakulärer, als man es vielleicht erwarten mag. Denn eigentlich waren ja auch alle Bedin-

gungen weitestgehend gleichgeblieben - gleiches Material, ähnliche Reviergegebenheiten, ein ebenso leistungsdichtes Feld aus aller Welt. Man kann jedoch sagen, dass eigentlich die gesamte Saison '15 durch das mangelnde Training wegen Abitur und Krankheit nicht gut für uns lief, schon weit bevor die Entscheidung für Japan getroffen wurde. Daher lagen die Ansprüche an die Weltmeisterschaft auch dementsprechend gering. Wir formulierten diese Ausgangsstellung jedoch zu einer Art Außenseiterposition um, mit der es uns gelang, nach der Prämisse „Wir geben unser Bestes und schauen mal, was draus wird" ohne Zwänge und Leistungsdruck an den Start zu gehen. An den Start gehen trifft es übrigens nicht ganz, eher laufen, denn an vier von den sechs Wettfahrttagen ohne Pausentag hackte, orgelte und ballerte ein strammer Wind aus der südkoreanischen Meerenge. Noch nie habe ich ein ganzes Feld den Spruch des Trainers, das Boot laufen zu lassen, in einer solchen Strebermanier ausführen sehen. Wie eine Pilgerreise mit äthiopischen Marathonläufern sahen die stets getrennten Felder aus, wenn sie sich kurz nach dem Start auf beide Seiten verteilten. Der „Gewinner der Verliererseite", wie Grit es schon in Optizeiten vermittelte, hatte hier jedoch nie etwas unter den ersten 15 an der ersten Tonne zu melden. Wir, für unsere konservative Maxime in der Trainingsgruppe schon einen Namen tragend, mussten umstellen. Orientierung an der Uferformation und das Segeln in die dunklen Stellen halfen uns dabei. Als wir nach den ersten drei Tagen Aussicht auf die Goldgruppe hatten, im entscheidenden Rennen jedoch direkt nach dem Start mindestens drei Viertel der Heckspiegel betrachten durften, schauten Samuel und ich uns an und dachten: NEIN, hier dürfen wir nicht bleiben, NEIN, hier gehören wir nicht hin. Samuel segelte die Kreuz seines Lebens, übernahm die Entscheidung für die Kreuzseite und sicherte uns damit einen ausbaufähigen 15. Platz an der Luvtonne. Wir schmeckten Blut, als wir die Ziellinie als Siebter passierten.

Auf diese anstrengenden ersten drei Tage folgten weitere drei, noch schmerzhaftere Tage, an denen wir erlebten, wann Segeln zu einer dermaßen ästhetischen Kunst wird, dass man angesichts der anmutigen Wenden und Halsen gerne Nachtschichten und Überstunden in seinen Trainingsplan einträgt. Manchmal staunten wir einfach nur, als wieder ein Franzose mit zwei Knoten mehr auf dem Tacho vorwinds durch die Wellen an uns vorbei tänzelte. Wis se jerman Holzfellertekniek, we can not reach sem se water. Allerdings gelangen uns auch die ein oder anderen Momente, an denen wir den lange an erster Stelle gestandenen Kantonesen am Start abklemmten oder schonmal als Zweiter um die Luvtonne gingen. Im Ziel allerdings konnten wir uns mit der wenigen Routine in solchen Feldern Plätze unter den ersten fünf abschminken.

Abschminken vom japanischen Lebensstil mussten wir uns übrigens auch irgendwann, obwohl sich die Zeit dort wie ein ganzer Lebensabschnitt anfühlte. Zu solch einer gut organisierten Regatta in ein so gastfreundliches Land fährt man auf jeden Fall gerne erneut ein paar Tausend Kilometer.

Bronzemedaille bei der Europe-IDM

Der gerade in die Europe umgestiegene Maurice Oster ersegelte auf seiner fünften Regatta - der Internationalen deutschen Meisterschaft - gleich die Bronzemedaille.
von Maurice Oster

Dieses Jahr fand die Deutsche Meisterschaft der Europeklasse auf der Insel Reichenau am Bodensee statt. Angesichts der Vorhersage erwarteten wir viel Leichtwind, weshalb wir die drei Tage vor der Meisterschaft, wo es mit 20-25 Knoten wehte, sehr genossen

Am Donnerstag begann dann schließlich die Deutsche Meisterschaft. Wie erwartet hatten wir wieder wenig Wind, dennoch konnten wir 3 Läufe segeln. Mit einem so guten Start in die Meisterschaft hatte ich nicht gerechnet - ich war am ersten Abend Erster auf der Ergebnisliste.

Die Vorhersage für Freitag war etwas bescheidener. Der Tag begann mit Startverschiebung und endete nach langem Warten auch mit Startverschiebung, sodass wir keinen Lauf in die Wertung bekamen. Samstag begann genauso - Sonne aber kein Wind -, sodass sich die Organisatoren vom Verein Jollensegler Reichenau ein alternatives Programm ausdachten. Alle Segler bekamen eine Führung über die Insel, welche seit 2000 auf der UNESCO-Liste für Weltkulturerbe steht. Die Führung begann bei dem Kloster Reichenau und endete auf dem höchsten Hügel, von welchem man einen Überblick über die ganze Insel hatte. Dort angekommen, durften alle eine Auswahl der auf der Insel hergestellten Weine bei einer kleinen Weinprobe genießen.

Von dem höheren Blickpunkt aus konnten wir beobachten, dass auf der anderen Seite der Insel Wind war - Segeln! Nach einem erst misslungenen Versuch kamen zwei Läufe zustande. Leider konnte ich meine Führung nicht verteidigen und lag nur noch auf der zweiten Position.

Da bis Samstagabend keine neun Läufe gesegelt wurden, mussten wir auch noch Sonntag segeln. Allerdings war auch am letzten Tag der Wind sehr launisch. Teilweise brach der Wind ganz zusammen, sodass ich keine Möglichkeit hatte, meinen zweiten Platz gegen den über 20kg leichteren Dritten zu verteidigen. Am Ende der IDM bin ich dennoch sehr glücklich über meinen dritten Platz.

Sonne, Nordsee - Helgoland!

Sieben MSC-Optisegler auf Helgoland

2016 richtet der Blankeneser Segel-Club in Kooperation mit dem Wassersportclub Helgoland die Internationale Deutsche Jüngstenmeisterschaft der Optisegler auf Helgoland aus - das bisher erste Mal, dass die IDJüM auf der Nordsee stattfindet. Zeit, einen Blick auf den Störtebeker Opti-Cup zu werfen, welcher in diesem Jahr als die Generalprobe für die Meisterschaft gelten kann. Sieben Optikinder vom MSC schildern ihre Eindrücke.

Hannah Benedict (2. Platz Opti B):
Am Freitag sind wir ganz früh aufgestanden und haben uns ins Auto geschwungen. Auf nach Cuxhaven, zur MS Atlantis. Die hat uns letztendlich auch nach Helgoland gebracht. Am nächsten Tag kamen die anderen und der Container mit den Trailern. Das war das Highlight des Tages: Zusehen, wie ein Kran die Trailer mit den Optis aus dem Container hebt, unseren heraussuchen und abladen.
Harald, die Labermöwe, war für die drei Tage das MSC- Maskottchen und der Hit (nicht nur!) der Kinder. Abends in der Disko war es ihm wohl ein bisschen zu viel, und er hat versucht, allen Leuten auf einmal nachzusprechen. Dafür war er am nächsten Tag bei seinen Freunden und den Troddellummen. Die saßen alle auf der langen Anna und dem Lummen-Felsen.
Am letzten Abend gab es Karaoke, Disko und für jeden ein Freigetränk. Später wurde noch –mit dem Bürger-

meister und dem Wettfahrtleiter - auf dem Fußboden der Disko gerudert.
Beim Segeln waren wir alle ziemlich

weit vorne. Die ersten beiden bei A waren Jonathan und Henri. Auf dem Podest bei B standen Jonas und ich! Für eine Regatta war alles sehr gelassen: morgens um 7.30 aufstehen, ab 8.00 (für uns) Frühstück und um 10.00 auslaufen. Das Segeln selbst war ziemlich schwer, weil nach höchstens 2 Stunden der Wind einschlief. Das war ziemlich ärgerlich. Mein Trick: beim Segeln singen oder Gedichte/ Geschichten für meine AG Kreatives Schreiben erfinden. Zum Schluss hatte B nur 4 Wettfahrten und A 5. Also für B keinen Streicher, für A einen.
Am Ende war es aber super!!! Wir haben bis spät in die Nacht Räuber und Gendarm gespielt, während die Eltern sich unterhalten haben. Besonders die Mütter schienen sich jede Menge zu erzählen zu haben. (Andere Leute nennen das Quatschen…) Sie erzählten vom Besuch bei Ute, dem Shoppen in Utes Laden, und dass sie vom Oberland aus die Regatta verfolgt hatten. Später wurden wir Kinder ins Bett geschickt, wo die meisten Eltern gleich mitgingen.
Wir haben direkt vor dem Hotel gezeltet. Den ersten Platz beim Schnell-Auf- und-Abbauen bekamen die Willes, mit Jonathan, Hanna, Justus, Pechen und Jörn hatten sie aber auch am meisten Leute. Danach haben sie dann aber auch den anderen Leuten geholfen. Helena, Henrik, Hannah und Elizabeth waren schlauer als wir. Sie haben sich ein Appartement gemietet. Das lag aber leider im Oberland, so dass man jedes Mal, wenn man etwas vergessen hatte, nach oben laufen musste. Manchmal haben wir alle Mann bei Bruns gegessen, aber die meiste Zeit unten beim WSC-Helgoland (Wasser-Sport-Club Helgoland). Es war sehr lecker. Obwohl es jeden Tag dasselbe gab, konnte man immer wählen, was man haben wollte.

Später sind wir noch auf die Düne gezogen, also wir als Familie. Dort haben wir schöne Steine, Muscheln und Schneckenhäuser gefunden. UND sind mit Robben/ Seehunden geschwommen!!! Es war toll! Die Rückfahrt war am Samstag wieder mit der MS Atlantis, zurück nach Cuxhaven, wo unser Auto stand. Beim Einschiffen wurde vom jeden Boot ein Foto gemacht, die später im Marine Basar ausgedruckt und verkauft wurden.

Jonas Mager (3. Platz Opti B):
Es macht Spaß, mit der MS Atlantis nach Helgoland zu fahren. Ich war in Helgoland, weil ich Spaß mit meinen Freunden haben und eine gute

Regatta segeln wollte. Ich fand besonders an Helgoland, dass beim Störtebeker Opti Cup nicht viel Wind war. Für mich zeichnete sich das Segeln dadurch aus, dass ich bei wenig Wind und starker Strömung immerhin den dritten Platz ersegeln konnte. Am ersten Tag hätte die Regattaleitung alle Kinder rausschleppen sollen, um nicht so viel Zeit zu verlieren. Ich war traurig, dass die erste Wettfahrt abgebrochen wurde. Das Wetter war abwechslungsreich: Kein Wind, viel Sonne und ab und zu Regen, hohe Wellen und starke Strömung. In meiner Freizeit habe ich mit den anderen Kindern gespielt. Als die älteren Kinder im Hafenbecken auf ein Luftkissen sprangen, lud Sönke Würtz die Jüngeren auf sein Schlauchboot ein. Nach einander durften wir auf der Banane fahren und alle fielen ins Wasser!

Henrik Peters (13. Platz Opti B):
Es gab sehr schönes Wetter auf Helgoland, aber leider viel zu wenig Wind. Die Opti B Gruppe ist nur vier Wettfahrten gesegelt! Die Opti A Gruppe ist fünf Wettfahrten gesegelt. Die meisten haben gezeltet und einige haben im Appartement übernachtet. Wir haben alle Frühstück und Abend essen zusammen gegessen. An der Siegerehrung gab es eine Tombola, es gab Süßigkeiten, T-Shirts, Taschen, ein Trockenanzug und viele andere tolle Sachen. Zwei Kinder haben Glück gehabt und gewannen tablets!

© Kai Schrader

© Kai Schrader

Finn Schrader (21. Platz Opti B):
Ich fand cool, dass wir Banane gefahren sind. Wir hatten den besten Zeltplatz und die beste Aussicht. Und weit und breit keine Schnarcher!
Ich fand doof, dass wir so wenig Wettfahrten gesegelt sind und, dass wir in den Hafen geschleppt wurden. Vielen Dank an Andi und Jörn für die guten Tipps!

Jonathan Wille (12. Platz Opti A):
Ich fand den SOC gut ,weil wir auf der Überfahrt überhaupt keine Wellen hatten und Cheat gespielt haben. Ich war ziemlich schlecht, weil ich eine verspiegelte Sonnenbrille auf hatte.
Am besten fand ich, dass ich einen Salto von der Landungsbrücke gemacht habe! Leider durften alle Kinder, die unter 12 Jahren waren, nicht mit beim blobbing machen. Deshalb sind wir Banane gefahren. Ich bin sehr glücklich über mein Ergebnis.

Henri Neumann (23. Platz Opti A):
Als Jonathan und ich aufwachten, waren wir so glücklich! Endlich wieder SOC! Also ab ins Auto. Nach eineinhalb Stunden waren wir bei der Fähre nach Helgoland. Wir hatten sehr gute Sitzplätze. Auf Helgoland angekommen, hat uns wieder die ganze Familie Würtz begrüßt. Am nächsten Tag ging es los mit dem Entladen von den Trailern. Endlich ging es aufs Wasser: Am Sonntag um 11 Uhr war Start für Opti A! Die Regatta ging bis Dienstag und fast jeden Tag war Startverschiebung. Nach der Siegerehrung gab es eine Riesenparty. Um 1 Uhr sind Jonathan und ich auch ins Bett!

Helena Peters (32. Platz Opti A):
Helgoland war ziemlich cool. Als wir angekommen sind, empfingen uns die anderen MSCer, weil sie einen Tag vorher da waren :-). Sie halfen uns das Gepäck zu tragen, aber nur bis zur Treppe, danach mussten wir alleine weiter im Fahrstuhl fahren, weil wir ein Appartment im Oberland hatten. Am ersten Tag haben wir uns einfach ausgeruht, Boote aufgebaut und angemeldet. Die Jungs haben sich die Düne angeguckt und dort dann auch Drachen steigen lassen. Am nächsten Tag war die erste Wettfahrt. Es gab sehr schönes Wetter, es war warm und die Sonne schien. Wir sind nur eine Wettfahrt gesegelt. Naja, Wettfahrt kann man das nicht nennen, es sind im Opti A nur 20 über die Ziellinie gekommen und in Opti B ist nur einer über die Ziellinie gekommen, der Rest hat es nicht geschafft, weil es fast gar keinen Wind mehr gab. Deshalb sind wir rein gefahren. Der Wind ist so geblieben und wir haben einen freien Nachmittag gehabt. Am nächsten Tag gab es wieder wenig Wind. Am dritten Tag sind wir extra früh raus gesegelt. Nach der letzten Wettfahrt hatten wir frei und es gab Blobbing in dem kleinen Ost Hafen. Da war eine Riesenluftmatte fest verankert und auf dem vorderen Teil saß jemand und dann sprangen zwei Leute gleichzeitig auf die hintere Seite. Der vordere Mensch ist in die Luft geflogen. Das war super cool! Nach der Siegerehrung gab es eine Disco und viele Kinder und die Erwachsenen (sogar die Wettfahrtleitung) haben getanzt. In einem Nebenzelt gab es eine Playstation und es gab dort ein Singspiel, das haben die meisten Kinder gespielt (ich auch :-)) . Wir durften in dieser Nacht länger aufbleiben und waren am nächsten Morgen sehr müde.

Shortcuts

Optiaustausch mit Tansania

In diesem Jahr führten einige engagierte Eltern des Mühlenberger Segel-Club einen Segelaustausch mit Tansania durch. Acht Optikinder besuchten im Dezember 2014/Januar 2015 mit ihren Familien den Dar es Salaam Yachtclub in Tansania, wo sie mit den tansanischen Kindern trainierten und am Schluss eine Regatta aussegelten. Im Juni erfolgte der Gegenbesuch zweier Mädchen und eines Jungen in Deutschland.

Meistersegler

Der Titel des deutschen Juniorenmeisters im Laser Standard ging im Jahr 2015 an Magnus Simon vom MSC. Als zweitbester Deutscher und mit einem zwölften Gesamtplatz setzte er sich auf der Kieler Woche, die gleichzeitig als Meisterschaft galt, gegenüber seinen Konkurrenten durch. Constanze Stolz vom NRV wurde Deutsche Meisterin im Laser Radial. Im September ließ sie bei der IDM beim Württembergischen Yacht-Club 21 Segler hinter sich und sicherte sich so den ersten Rang.

Aufstieg in Sicht?

Die Teams vom Hamburger Segel-Club und Blankeneser Segel-Club haben sich in der zweiten Segelbundesliga auf die Relegationsplätze vorgekämpft. Am 1. November haben sie die Chance, sich gegen vier weitere Teams durchzusetzen und sich einen Startplatz in der ersten Liga zu sichern. Ein Erfolg insbesondere für den BSC, der erst seit dieser Saison mitmischt.

Silas in Frankreich

Silas Mühle vom HSC qualifizierte sich dieses Jahr für das Deutsch-Französische Jugendwerk der Optis. Gemeinsam mit Trainer Mitja Meyer vom NRV, neun weiteren deutschen Optiseglern sowie den französischen Gastgebern durfte er zwei Wochen in Quiberon verbringen.

Feuer und Flamme

Am 29. November stimmen die Hamburger über die Bewerbung für die olympischen Sommerspiele 2024 in der Hansestadt ab. Hamburger Sportvereine begrüßen die Olympia-Initiative und sind „Feuer und Flamme“.

Neues Schlauchboot

Der Fuhrpark der HSgJ wurde erweitert – das neue Schlauchboot „Prof. Hastig“ liegt im Finkenwerder Yachthafen und steht dort der Jugend zur Verfügung.

Die grosse Vereinsübersicht

Ab auf's Wasser!

© Maike Christiansen

Jugendsegeln in Hamburg

Vom Freizeit- und Tourensegeln über den ambitionierten Regattasport bis zum Hochseesegeln: Dem Segelnachwuchs stehen in Hamburg alle Möglichkeiten offen.

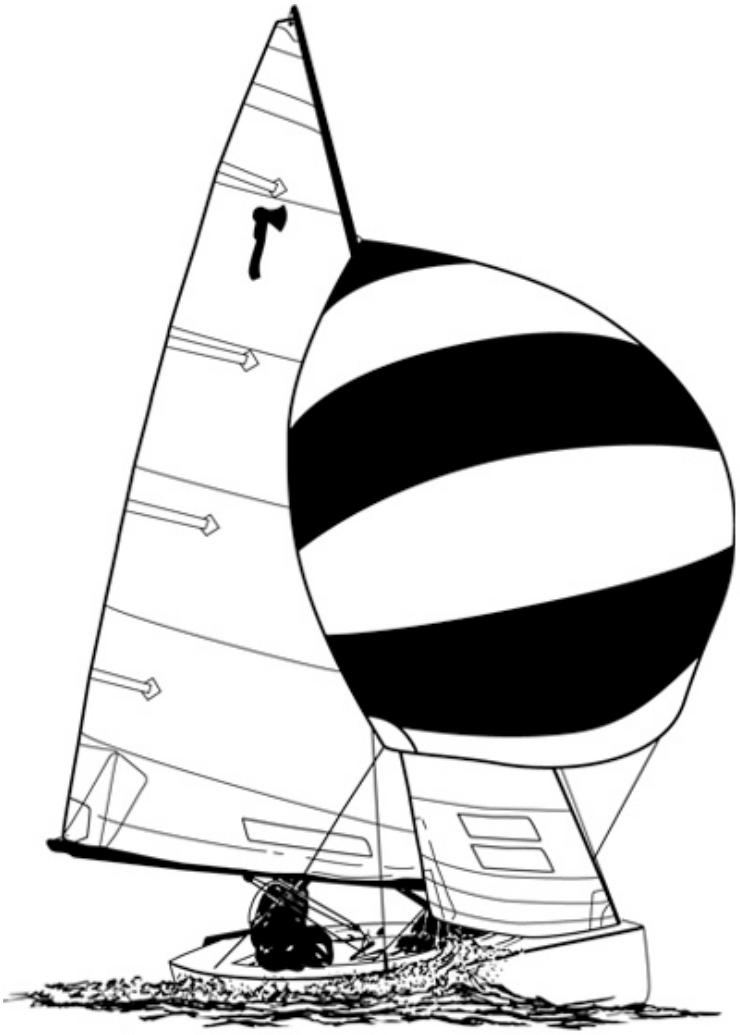
Von Katrin Lischka (Texte), Thea Harksen und John Peters (Grafiken)

So unterschiedlich wie die Reviere sind auch die Hamburger Vereine: Die einen stellen begabten Nachwuchstalenten hochwertige und konkurrenzfähige Regattaboote und professionelles Training zur Verfügung; andere setzen auf Jugendkutter und seegehende Boote, auf denen junge Seglerinnen und Segler bereits frühzeitig Verantwortung übernehmen und lange Törns segeln können. Eines haben alle Vereine gemeinsam: Einsteiger bekommen eine solide Grundausbildung und engagierte Betreuung.

Einen Überblick über die Segelmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in den Hamburger Segelvereinen - von den Kosten über die Segelreviere bis zum Bootsmaterial - bekommt Ihr auf den nachfolgenden Seiten. Die Kontaktdaten haben wir für Euch zusammengefasst.

Bis bald auf der Alster, Elbe oder wo auch immer schiffbares Wasser ist!

Verein	AJS	ASC	ASV	BSC
Name	Alster Jugend Segelclub e.V.	Altonaer Segel-Club e.V.	Akademischer Segler-Verein Hamburg e.V.	Blankeneser Segel-Club e.V.
Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	50/50	20 / 40	0/ 105	37,50 (bis 14), 75 (bis 18) / 60 (bis 14), 120 (bis 18)
Optimist-Dinghy	ja	ja	ja	ja
Laser/ Laser Radial	nein	nein	ja	ja
420er	ja	nein	nein	nein
29er	nein	nein	nein	nein
Pirat	nein	ja	nein	ja
Jugendwanderkutter	nein	nein	nein	ja
J/24-Kielschiff	nein	ja	nein	ja
Kielschiffe	-	-	Elan 40, Hanse 301, GibSea 242, Etap 21i	J70
Sonstige	Teeny, Conger	-	Dyas, Conger, Laser 2, Laser Bahia	RS-Feva
Segelreviere	Alster	Elbe und Ostsee	Alster, Elbe, Schlei, Nord-/Ostsee	Elbe und Ostsee
Anmerkungen	Vorraussetzung Jüngstenschein. 0151/288441591	-	kleine Lerngruppen im Opti, Laser2 für sportliches Segeln, Segelfreizeit in den Herbstferien	Die Ausbildung der Jugend wird bei uns sehr gefördert.
Web-Adresse	www.ajus-hamburg.de	www.asc-elbe.de	www.asv-hamburg.de	www.bsc-hamburg.de
E-Mail	-	jugendwart@asc-elbe.de	jugendobmann@asv-hamburg.de	jugendabteilung@bsc-hamburg.de
Stand	2014	2010	2014	2015



Pirat

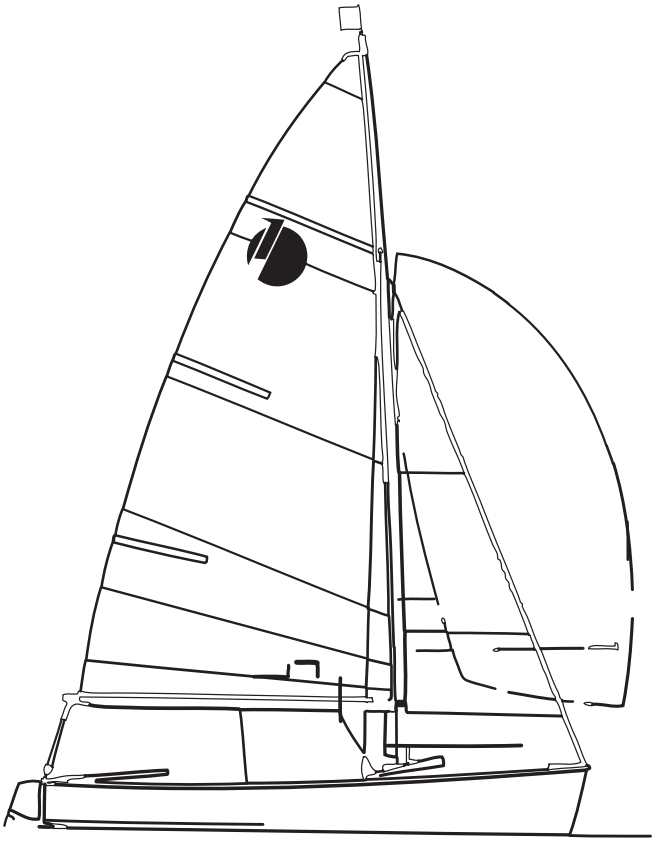
Die Jolle mit dem Hackebeil im Segel ist eine bereits seit vielen Jahren offiziell anerkannte Jugendbootsklasse. Sie ist für eine Crew mit zwei Personen bestimmt. Für Regatten sollte man zwölf Jahre oder älter sein. Nicht nur Jugendliche segeln das langlebige Boot, sondern auch viele Erwachsene dürfen sich Piratsegler nennen. Charakteristische Merkmale einer Piratenregatta sind der große taktische Anspruch und die gemeinschaftliche Szene. Ein weiterer großer Vorteil ist, dass der Knickspanter bei jedem Wind Spaß machen kann. Auch in Hamburg gibt es aktive Segler aller Altersstufen.
www.piraten-kv.de

Verein	BCB	BWSV	DWSC	ESV
Name	Boots-Club Biber Hamburg e.V.	Bille-Wander-Segel-Verein e.V. von 1921	Deutscher Windsurfer Club e.V.	Elb-Seglervereinigung e.V.
Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	0 / 33	0 / 22 (bis 14 Jahre), 37 (bis 21 Jahre)	0/45	0 / 36
Optimist-Dinghy	ja	ja	nein	ja
Laser / Laser Radial	nein	nein	nein	nein
420er	ja	-	nein	nein
29er	nein	nein	nein	nein
Pirat	nein	-	nein	nein
Jugendwanderkutter	nein	nein	nein	ja
J/24 - Kielschiff	nein	nein	nein	nein
Kielschiffe	-	-	-	-
Sonstige	15er Jk., 505er	2 Jollen	3 BicTechno293, 4 Kites	-
Segelreviere	Dove-Elbe	Billwerder Bucht	Fehmarn, Barth, DK	Köhlfleet (Elbe)
Anmerkungen	-	Wir kümmern uns besonders intensiv um das Jüngstensegeln. Die Segelausbildung: Montags von 17°° bis 19°°.	Kinder- u. Jugendwochen im Jahr. Kurse für Kitesurfen ab 14 Jahren, Einsteiger u. Fortgeschrittene.	-
Web-Adresse	www.bootsclub-biber.de	www.bwsv-hamburg.de	-	www.elb-seglervereinigung.de
E-Mail	info@bootsclub-biber.de	nils.meier@bwsv-hamburg.de	surfen@dsv.org	axel.sylvester@mac.com
Stand	2010	2015	2015	2013

Verein	HSC	HVS	JKN	MSC
Name	Hamburger Segel-Club e.V.	Hamburgischer Verein Seefahrt e.V. Segelgruppe Störtebeker	Jacht-Klub Nordwest e.V. Hamburg	Mühlenberger Segel-Club e.V.
Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	100 (erst im 2. Jahr fällig) / 120	0 / 80	0 / 25	60 / 75 (bis 13 Jahre), 93 (Jugendliche)
Optimist-Dinghy	ja	nein	nein	ja
Laser / Laser Radial	ja	nein	nein	ja
420er	ja	nein	nein	ja
29er	nein	nein	nein	nein
Pirat	nein	neiin	nein	ja
Jugendwanderkutter	nein	nein	ja	nein
J/24 - Kielschiff	ja	nein	nein	nein
Kielschiffe	X-332, J22, Kielzugvogel	Hochseeyachten IRC/Offshore	Albin Express	X35, X41
Sonstige	Finn, Teeny	-	Europe	Laser Bahia
Segelreviere	Alster, Elbe, Nord- und Ostsee	Weltweit, Nord- und Ostsee, Atlanktik	Elbe und Ostsee	Elbe und Ostsee
Anmerkungen	Möglichkeit zum Segeln, Zugehörigkeit zu einer tollen Jugendgruppe, 40 Vereinsboote, Training, Ausbildung und Social Life	Ausbildung Hochseesegeln; Seemannschaft	Jugendliche aus Hamburg zum Segeln auf der Albin Express für Fahrtensegeln und Regatten gesucht. Momentan keine Kuttercrew.	breit gefächerte Ausbildung für Kinder und Jugendliche, sowohl für breitensportlich orientierte als auch Regattafans.
Web-Adresse	www.hamburg-segeln-club.de	www.hvs-hamburg.de	www.jkn-hamburg.de	www.msc-elbe.de
E-Mail	jugendobmann@hsc-hamburg.de	info@hvs-hamburg.de	jkn@jkn-hamburg.de	maike-christiansen@msc-elbe.de
Stand	2014	2010	2014	2015

29er

Der 29er ist eine recht junge Bootsklasse. Die ersten Boote wurden 1998 gebaut. Der 29er ist ein Skiff, d.h. eine Zweimann-Gleitjolle, die mit Gennaker gesegelt wird. Der 29er wurde extra für Einsteiger in den (Skiff-)Segelsport konzipiert und ist für Jugendliche ab etwa 13 Jahren gut zu segeln. Dabei kommt es mehr auf das Crewgewicht an, welches idealerweise zwischen 100 und 145 kg liegt sollte. Der 29er ist gegenüber dem Piraten oder dem 420er vom Handling teilweise schwerer zu segeln, dafür aber wendiger und schneller - der Rekord liegt bei mittlerweile über 25 Knoten. Bei der typischen Segelweise steht der Vorschoter im Trapez, während der Steuermann sitzend im Ausreitgurt hängt. Der 29er ist aufgrund seiner Form im Vergleich zu anderen Jollen schwerer aufrecht zu halten. In den letzten Jahren hat der junge Skiff einen großen Zulauf an Neueinsteigern erfahren. Viele 49er-Segler der Zukunft gehen aus diesem Boot hervor. Auch einige Hamburger Vereine setzen auf den 29er als Jugendboot. www.29erkv.de



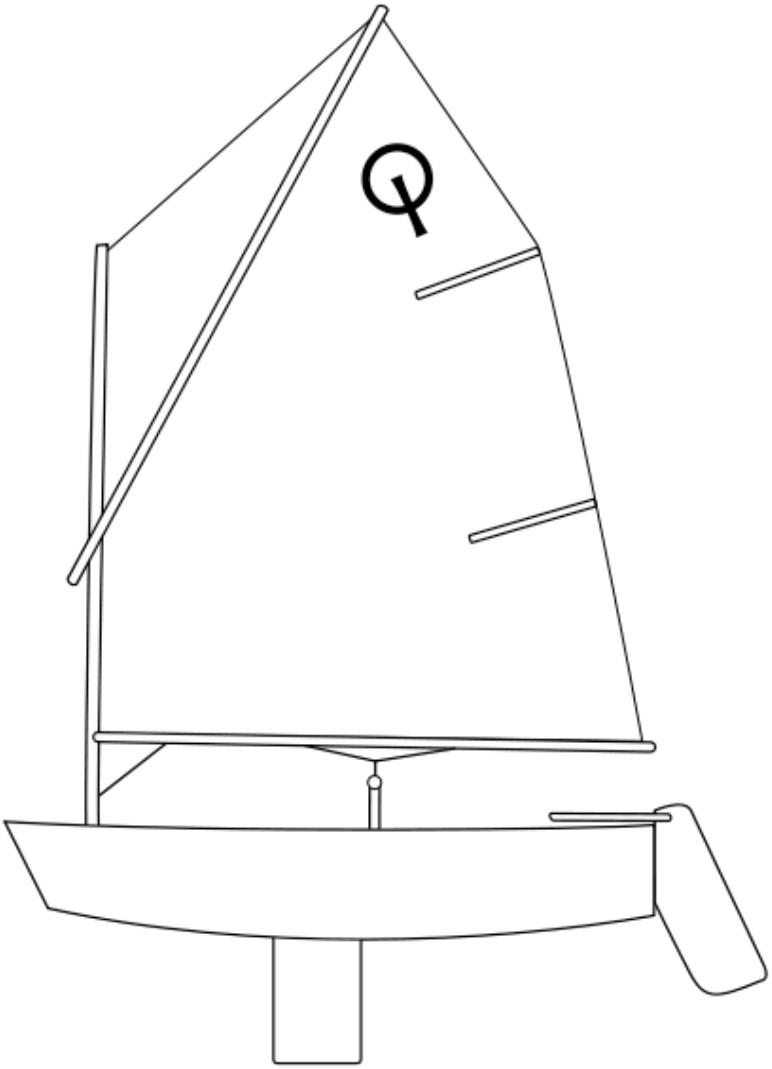
Teeny

Der Teeny ist die Optimisten-Alternative für Segler im Alter von 8 bis 15 Jahren. Im Gegensatz zum Opti steht hier das Segeln in einem zweiköpfigen Team im Vordergrund. Die Ausbildung erfolgt doppelseitig, die Positionen, Steuermann/frau und Vorschoter/in, auf dem Schiff können je nach Entwicklungsstand des Teams getauscht werden. Segelanfänger können über den Seiteneinstieg als Vorschoter an den Segelsport heran geführt werden. Durch seine technische Ausrüstung mit Spinnaker und Trapez bietet er ideale Voraussetzungen für die seglerischen Laufbahnbeginn in Zweimannjollen. In Hamburg besitzen einige Vereine der Ausbildung zugedachten Teenys.
www.teeny-kv.de

Verein	NRV	OSG	SC4	SEP e.V.
Name	Norddeutscher Regatta-Verein	Ostsee Segler Gemeinschaft	Segel-Club Vierlande e.V.	Segelprojekt e.V.
Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	175 / 285	60 /144	0 / 75	0 / 60
Optimist-Dinghy	ja	beib	ja	nein
Laser / Laser Radial	ja	ja	ja	nein
420er	ja	nein	ja	ja
29er	ja	nein	nein	nein
Pirat	ja	ja	ja	ja
Jugendwanderkutter	nein	nein	nein	nein
J/24 - Kielschiff	nein	nein	nein	nein
Kielschiffe	J22	-	-	-
Sonstige	-	Möwen, Laser Bahia, Lis-Jollen, Impala, 470er, 505er, Zugvogel	-	26er Jollenkreuzer, Zugvogel, 470er
Segelreviere	Alster, Elbe, Ostsee	Alster, Elbe, Ostsee	Hohendeicher See und Oberelbe	Elbe und Ostsee
Anmerkungen	Anfängerausb. auf Optis; Regattaausb. auf Optis, 29er, Laser und 420er; Funsegeln auf Optis und Laser Stratos	Unkomplizierter Zugang zu vereinseigenen Booten. Segelschule angeschlossen.	Auch Quereinsteiger älter als 20 Jahre willkommen. Mit Regattatraining und Anfängerausbildung	Schulsegeln, Bootspatenschaften, Projektwoche in Heiligenhafen, Bootshaus in Cranz und Neugraben
Web-Adresse	www.nrv.de	https://osgev.de/	www.sc4.de	segelprojektev.de
E-Mail	jugend@nrv.de	-	jugendwart@sc4.de	webmaster@segelprojektev.de
Stand	2010	2015	2007	2013

420er

Der 420er ist eine Zwei-Mann-Jolle für Segler im Alter von etwa 11 bis 13 Jahre (Einstiegsalter bedingt durch Körpergröße und –gewicht) bis 18 Jahre. Er hat eine Länge von 4,20 m und ist mit Trapez und Spinnaker ausgerüstet. Das Gleitboot ist sowohl von männlichen, weiblichen wie auch von gemischten Mannschaften gut zu beherrschen. Der 420er wird weltweit gesegelt. Auch die meisten Hamburger Vereine nutzen den 420er maßgeblich als Ausbildungsboot für Jugendliche mit Regattaambitionen.
www.uniqua.de

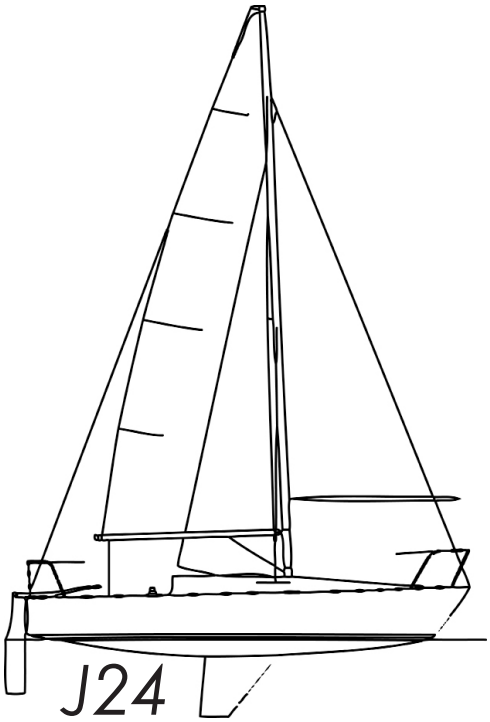


Optimist

Der Optimist, oder kurz Opti, ist das ideale Boot für Segelanfänger und Segelanfängerinnen ab sieben Jahren. Es kann bis zum Alter von 15 Jahren gesegelt werden. Die Rumpfform, die Besegelung und die Segeleigenschaften bringen ein hohes Maß an Sicherheit: Der Optimist ist unsinkbar. Wegen seiner guten Segeleigenschaften, der sehr übersichtlichen und zweckmäßigen Ausstattung und seines unkomplizierten Riggs hat sich der Opti weltweit als anerkanntes Jüngstenboot durchgesetzt. Fast alle erfolgreichen Seglerkarrieren der letzten 10 bis 15 Jahre haben im Opti begonnen. Alle jüngstenausblidenden Hamburger Vereine schulen auf Optimisten.
www.dodv.org

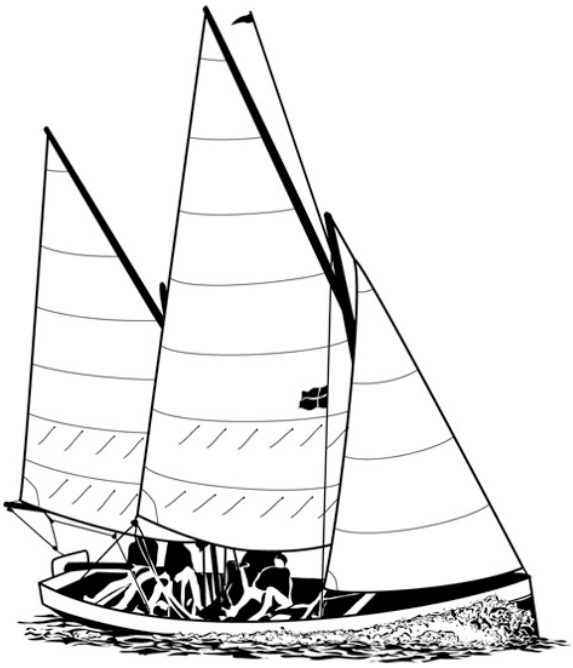
Verein	SCNK	SCOe	SCRhe	SCTOe
Name	Segelclub Neßkanal e.V.	Segel-Club Oevel-gönne von 1901 e.V.	Segelclub RHE e.V.	Segelclub Tüm-mler Oevelgönne von 1923 e.V.
Aufnah-mege-bühr/ Jahres-beitrag für Ju-gendli-che in €	50 / 100	0 / 37,50	0 / 110	0 / 30
Optimist-Dinghy	ja	ja	ja	nein
Laser / Laser Radial	ja	nein	nein	nein
420er	nein	ja	ja	nein
29er	nein	nein	nein	nein
Pirat	nein	ja	ja	nein
Jugend-wander-kutter	nein	ja	ja	nein
J/24 - Kielschiff	nein	nein	nein	nein
Kiel-schiffe	-	-	Sigma 41, First 31.7, Optima 92	-
Sonstige	Conger	Flying Bee	diverse Jollen	Schwertzugvogel
Segelre-viere	Unterelbe	Elbe und Ostsee	Alster, Elbe, Ostsee	Elbe
An-merkun-gen	-	Engagierte Trainer bieten auf ver-schiedenen Boot-stypen eine tolle Ausbildung zu sehr günstigen Preisen, tolles Clubleben!	-	-
Web-Adresse	www.scnk.de	www.scoe.de	www.sc-rhe.de	www.sctoe.de
E-Mail	jugendwart@scnk.de	Jugend@scoe.de	info@sc-rhe.de	info@sctoe.de
Stand	2013	2015	2013	2013

Verein	SCU	SG HFB	SKH	SVAOe
Name	Segelclub Unterelbe e.V.	Segelgemeinschaft Hamburger Flugzeugbau e.V.	Segler-Kameradschaft „Hansa" e.V.	Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e. V.
Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	0 / 30	60 (ab 18 Jahre) / 40	61 / 66	77 / 70
Optimist-Dinghy	ja	ja	ja	ja
Laser / Laser Radial	nein	nein	nein	ja
420er	ja	ja	nein	ja
29er	nein	nein	nein	nein
Pirat	nein	nein	nein	ja
Jugendwanderkutter	nein	nein	ja	ja
J/24 - Kielschiff	nein	nein	nein	ja
Kielschiffe	Albin Express	2	Cometone, Love-Love, Drabant 27	Albin Express
Sonstige	-	6 Jollen	Zugvogel, Wegu Jolle	RS Feva, Europe, C55
Segelreviere	Elbe und Hamburger Yachthafen Wedel	Alster, Elbe, Ostsee	Bille, Alster, Elbe, Nord- und Ostsee	Alster, Elbe, Nordsee und Ostsee
Anmerkungen	Im SCU werden die Kinder klassisch ausgebildet. Neben der Regatta-Segelei auch Seemannschaft und Wandersegeln	Hier sagt man: „Das ist die Freiheit, die ich meine!"	Segeln lernen auf Jugendkutter und Kielschiffen, gemeinschaftliche Aktivitäten auch im Winter, günstige Liegeplätze für eigene Schiffe.	Breite und intensive Ausbildung im Jüngsten- und Jugendbereich an. Führerscheinausbildung vom Jüngstenschein bis zum SHS.
Web-Adresse	www.scu-elbe.de	www.sg-hfb.de	www.sk-hansa.de	www.svaoe.de
E-Mail	jugendwart@scu-elbe.de	1.Sportwart@sg-hfb.de	ap@sk-hansa.de	becker@svaoe.de
Stand	2015	2015	2015	2015



J24

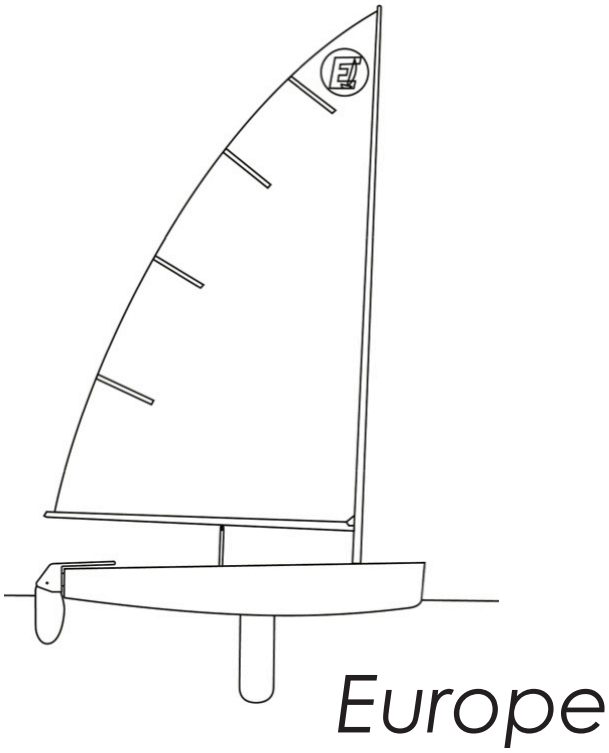
Die J24 ist ein sportliches Kielboot mit guten Gleiteigenschaften, welches für regattaambitionierte Jugendliche und Junioren ideal ist. Es wird auf Regatten in der Regel von fünf Leuten mit maximal 400 kg Crewgewicht gesegelt. Problemlos lässt sich die J24 aber auch von zwei Personen segeln. Fahhrtentauglichkeit bescheinigen J24-Segler ihren Booten ebenfalls. Die gut trailerbare J24 ist weltweit verbreitet. Bei Europa- und Weltmeisterschaften treffen große Teilnehmerfelder aufeinander. Auch im norddeutschen Raum finden viele J24-Regatten mit großen Starterzahlen statt. In den Hamburger Vereinen ist die J24 derzeit die am weitesten verbreitete Juniorenbootsklasse.
www.j24.de

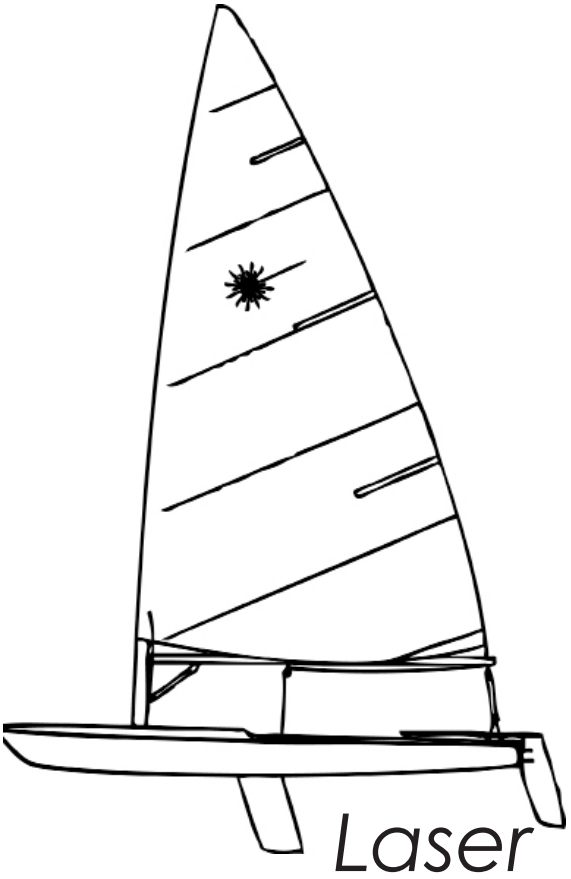


Jugendwanderkutter

Seemanschaft und Teamgeist erlernt man an Bord eine Jugendwanderkutters. Die Mitsegler nennen sich Kutterrussen, der Kutterführer kurz Kufine oder KuFü - internantional bekannt ist die deutsche Flotte, die hauptsächlich im Sommer die Ostsee und deren Insel- und Küstenwelt unsicher macht. Auch sind die Regatten der zweimastigen Mannschaftsboote ein fester Bestandteil der weltberühmten Kieler Woche. Im Vergleich zu anderen Jugenbootsklassen ist der der Kutter recht traditionell getakelt, was Wissen in puncto Segel- und Bootseigenschaften besoders fordert und lehrt.
www.hsgj-hamburg.de

Verein	SVFH	SVGS	SVN	SVR
Name	Segel-Verein Finkenwerder Hamburg e.V.	Segelvereinigung Sinstorf e.V.	Segler-Vereinigung Niederelbe e.V.	Segler-Vereinigung Reiherstieg von 1926 e.V.
Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	25 / 75	25 / 70	0 / 50	0 / 40
Optimist-Dinghy	ja	ja	ja	ja
Laser / Laser Radial	nein	nein	nein	nein
420er	nein	nein	nein	nein
29er	nein	nein	nein	nein
Pirat	nein	nein	nein	nein
Jugendwanderkutter	nein	nein	ja	ja
J/24	nein	nein	nein	nein
Kielschiffe	-	-	X79	Nadine 24
Sonstige	-	VB-Jolle, RS Vision und Trainer	-	-
Segelreviere	Rüschkanal und Alster	Optis auf dem Außenmühlenteich, Jollen auf der Alster	Elbe und Ostsee	Oberelbe
Anmerkungen	Opti-Regattatraining auf der Alster	Jollen können von allen Mitgliedern mit Spobo freizügig genutzt werden	Kontakt Jugendleiter: Clemens Weber, Telefon 0179 1516160	Zur Zeit keine Optiausbildung
Web-Adresse	www.svfh.de	www.svgs-hamburg.de	www.svn-hamburg.de	www.svr-hamburg.de
E-Mail	vorstand@svfh.de	jugendobmann@svgs-hamburg	jugend@svn-hamburg.de	info@hamburg.de
Stand	2010	2010	2014	2010





Für Jugendliche, die nach dem Opti lieber weiter in einer Einmannjolle segeln wollen, bietet der DSV die Jugendboot-Klassen Europe und Laser Radial an. Beide können sowohl von Jungen als auch von Mädchen gesegelt werden. Vom Laser Radial ist später ein optimaler Umstieg in den Laser Standard möglich. Beide Boote sind sportliche Gleitjollen und werden nicht nur in Deutschland, sondern weltweit gesegelt. In Hamburg werden beide Bootsklassen von den Vereinen für die Ausbildung Jugendlicher genutzt.
www.europe-class.de
www.laserklasse.de

Verein	SVWS	TuSF	VFS	VHS
Name	Segel-Verein Wedel-Schulau e.V.	Turn- und Sportverein Finkenwerder von 1893 e.V. Abteilung Segeln	Vereinigung Freier Segler e.V. von 1983	Vereinigung Harburger Segler e.V.
Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	0 / 78	125 / 100	0 /15	0 / 30
Optimist-Dinghy	ja	ja	ja	nein
Laser / Laser Radial	nein	nein	nein	nein
420er	nein	nein	nein	nein
29er	nein	nein	nein	nein
Pirat	ja	nein	nein	nein
Jugendwanderkutter	ja	ja	nein	ja
J/24	ja	-	nein	nein
Kielschiffe	-	-	nein	-
Sonstige	Teeny	-	-	-
Segelreviere	Elbe, Schlei	Elbe und Ostsee	Wedel	Elbe, Nord- und Ostsee
Anmerkungen	Viele engagierte Menschen, die Spaß am Segeln und vielen anderen gemeinsamen Aktivitäten haben!	-	Kooperation mit dem SCU	-
Web-Adresse	www.svws.de	www.tusfinkenwerder.de	www.vfs-elbe.de	www.harburger-segler.de
E-Mail	jugend@svws.de	segelabteilung@tusfinkenwerder.de	-	rasorfish@aol.de
Stand	2015	2010	2015	2013

Verein	WCH	WVE	YCM	
Name	Windsurfing Club Hamburg e.V.	Wassersport Verein Elbe e.V.	Yachtclub Meridian e.V.	
Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	0/75	0/36	50 / 62,68	
Optimist-Dinghy	nein	ja	ja	
Laser / Laser Radial	nein	nein	ja	
420er	nein	nein	ja	
29er	nein	nein	nein	
Pirat	nein	nein	ja	
Jugendwanderkutter	nein	nein	nein	
J/24	nein	nein	nein	
Kielschiffe	nein	1 offenes Kielboot	Vierteltonner	
Sonstige	Bic Techno 293 OD, Kona One, div. Race- und Shortboards		Robinson, Laser Vago, C55, Tornado	
Segelreviere	Hohendeicher See, Elbe, Ostsee	Elbe	Außenalster, Elbe, Ostsee	
Anmerkungen	Anfänger- und Fortgeschrittenenschulung für alle Altersklassen, Regattaausbildung, wöchentliches Training, Ostsee-Ausfahrten	Schiffer mit Leib und Seele. Alle packen mit an - das schweißt zusammen. Genau wie unsere Leidenschaft für Boote.	Von unseren 185 Mitgliedern sind 65 Jugendliche. Wir trainieren regelmäßig am Freitag auf der Alster und unternehmen tolle Ferienfahrten.	
Web-Adresse	www.windsurfen.hamburg.de	www.hh-wve.de	www.ycm-hamburg.de	
E-Mail	windsurfing-club-hh@gmx.de	-	johanna@ycm-hamburg.de	
Stand	2015	2015	2015	

Guck mal über'n Tellerrand!

Immer nur Fleetrace ist langweilig, findet ihr? Stimmt! Doch zum Glück ist Segeln ja ein vielfältiger Sport - hier stellen wir euch verschiedene Möglichkeiten vor, in die es sich lohnt, mal hineinzuschnuppern.

von Maike Christiansen

© Match Race Germany

Matchrace

Das klassische Matchrace hat mit dem America's Cup auf Katamaranen nur noch recht wenig zu tun - Katamarane sind zwar spektakulär anzuschauen, taktisch ist aber ein richtiges Matchrace viel spannender. Es segeln zwei Boote direkt gegeneinander, welche versuchen, das jeweils andere Boot zu kontrollieren. Das fängt schon beim Start an - das sich vom Fleetrace unterscheidende Startprozedere ermöglicht noch mehr taktische Optionen. Durch das Match hindurch, welches im Gegensatz zum Fleetrace rechtsherum gesegelt wird, kämpfen die Mannschaften mit Wendenduellen, Abdeckung des anderen, Hochluven etc. darum, als erstes Boot die Ziellinie zu überqueren. Durch das sogenannte „direct judging" befinden sich immer zwei Schiedsrichter auf der Bahn, welche direkt über Proteste entscheiden und mittels Flaggen ihre Entscheidungen bekannt geben. Die Schiffe werden vom Veranstalter zur Verfügung gestellt.

In Hamburg veranstaltet der HSC an der Alster mehrmals im Jahr zum Teil hochkarätige Matchraces. Weiterhin gibt es beim ASV Hamburg eine aktive Matchrace-Gruppe.

http://www.matchrace.de
http://www.hsc-regatta.org/
http://www.asv-hamburg.de/

Teamrace

In Deutschland bisher noch hauptsächlich als Optisparte gesehen, erfreut sich das Teamrace im internationalen Umfeld immer größerer Beliebtheit. Es geht es darum, mit einer Gruppe von Booten, welches das Team bildet, gegen andere Teams anzutreten. So segeln nach einem festgelegten Schema jeweils zwei Teams gegeneinander und sammeln Punkte - ein gewonnenes Match bringt einen Punkt, Sieger ist dasjenige Team mit der niedrigsten Gesamtpunktzahl. Die Matches werden nach dem Low-Point-System ausgesegelt. Bei Punktgleichheit gewinnt das Team, welches in der Wettfahrt nicht den ersten

Platz belegt hat. Der Reiz beim Teamrace besteht darin, in einer Gruppe zu segeln und nicht nur auf den eigenen Erfolg bedacht: Das Team steht im Vordergrund. So muss man auch mal zurücksegeln, um schwächeren Teammitgliedern zu helfen oder um Gegner nach hinten zu segeln. Schiedsrichter begleiten wie beim Matchrace das Geschehen und vergeben Strafen direkt auf dem Wasser. Der HSC veranstaltet einmal im Jahr das 2K-Teamrace, eine abgewandelte Form, bei der ein Team aus zwei Kielbooten -2K- besteht.
http://2kteamracing.com/
http://www.hsc-regatta.org/

Alsterglocke

Die populäre Alsterglocke ist eine jährlich stattfindende Regatta, in welcher es darum geht, eine bestimmt Anzahl Runden um einen festgelegten Kurs auf der Alster zu segeln. Es gibt zwei Mannschaften für jedes Boot, und nach jeder Runde wird im fliegenden Wechsel am Steg die Crew (und das alkoholische Getränk in der Hand) getauscht. Hier mischt jede Bootsklasse mit, die man sich nur vorstellen kann, da die Auswertung über den Yardstick der Boote erfolgt. Eine fröhliche Veranstaltung mit mehreren hundert teilnehmenden Seglern, bei welcher man mit Freu(n)den den Saisonabschluss feiern kann.
http://www.alsterglocke.de/

24-Stunden-Regatta

Diese Regatta ist tatsächlich das, wonach sie klingt: 24 Stunden lang. In den 24 Stunden wird auf Jollen und kleinen Dickschiffen auf der Alster darum gekämpft, die meiste Strecke nach berechneter Zeit zurückzulegen. Nach jeder Runde um die Alster wird die eine Hälfte der Crew an der Regattabasis, dem Unisteg, gegen die andere Hälfte ausgetauscht. Für jemanden, der einen geregelten Acht-Stunden-Schlaf braucht, ist diese Regatta wohl nichts - für alle anderen aber mal etwas erfrischend anderes. Außerdem die einzige Möglichkeit, die Alster nachts unter Segeln zu erleben.
http://www.asv-hamburg.de/

Hamburgischer Verein Seefahrt (HVS)

Im HVS wird jungen Menschen das Hochseesegeln nahegebracht. Mit zwei vereinseigenen Yachten, der HASPA HAMBURG mit 52 Fuß Länge und der BROADER VIEW HAMBURG (57 Fuß), werden Touren und Regatten auf dem ganzen Globus gesegelt. Die jungen Crews führen die Schiffe eigenverantwortlich und organisieren den Betrieb und Unterhalt der Schiffe. Das Ganze funktioniert durch finanzkräftige Sponsoren und einen unge-

schriebenen Generationenvertrag zwischen Alt und Jung. Um beispielhaft ein Projekt zu nennen: Im Dezember 2015 segelt die HASPA HAMBURG auf der anderen Seite des Erdballs beim Sydney-Hobart-Race in Australien mit. Aber keine Sorge, auch junge Menschen, die einfach nur Touren auf der Ostsee segeln wollen, kommen auf ihre Kosten.
http://www.hvs-hamburg.de/

Segel-Bundesliga

Kurze, knackige Wettfahrten, Teamgedanken statt Einzelkampf, sportliche Schiffe: Mittlerweile in ihrer dritten Saison, ist die deutsche Vereinsmeisterschaft zum festen Bestandteil von Segeldeutschland geworden. Auch die Hamburger Vereine sind gut dabei: In der ersten Liga segelt der NRV um die Meisterschale, in der zweiten Liga kämpfen drei weitere Clubs um den Aufstieg (MSC, BSC, HSC). Der Einstieg für neue Vereine ist schwierig, aber nicht unmöglich: Jeden Herbst wird eine Relegation zwischen den letzten sechs Tabellenplätzen der zweiten Liga und 52 aufstrebenden Vereinen ausgesegelt.
http://segelbundesliga.de/

Schiedsrichter

Wie wäre es, die Regattabahn mal auf eine etwas andere Art und Weise kennenzulernen? Als Schiedsrichter darf man endlich mal selbst die Regelverstöße ahnden, die man als aktiver Segler stets mitkriegt. Um eine regionale Lizenz zu kriegen, muss man

das jeweilige Grundseminar besucht haben, Mitglied in einem DSV-Verein und bei mindestens vier Ranglistenregatten im Team des Schiedsgerichtes eingesetzt sein. Grundseminare bietet der Hamburger Segler-Verband an.
www.hamburger-segler-verband.de

Trainer

Die Jugendabteilungen der Vereine freuen sich riesig über Jugendliche, die etwas von ihrem Wissen weitergeben wollen; Optikinder sind begeistert, wenn ihre Trainer nur wenige Jahre älter sind als sie selber. Um die Grundlagen der Trainingsvorbereitung zu lernen und einen Qualifikationsnachweis zu bekommen, kann man ab dem Alter von 16 Jahren einen Trainer-C-Breitensport-Lehrgang beim Landesverband absolvieren. Dieser ist über mehrere Wochenenden verteilt, am Ende muss man eine theoretische und praktische Prüfung absolvieren. Wenn man es mit seinem Verein abspricht, übernimmt dieser zumindest meistens auch die Kosten. Gut zu wissen: Der Verein bekommt mehr Zuschüsse, wenn man eine Trainerlizenz hat.
www.hamburger-segler-verband.de

Fastnet Race 2015 mit der Broader View

Hängen, bis der Arzt kommt

In diesem Jahr nahm der HVS mit seinen beiden Schiffen, der Haspa Hamburg und Broader View Hamburg, am Rolex Fastnet Race teil. Die Broader View Hamburg ersegelte einen elften Platz von 22 Teilnehmern in der Kategorie IRC-Ia.

von Davina Schlesiger

Wir segelten auf der Broader View Hamburg mit einer sehr jungen Crew (Durchschnittsalter 24 Jahre, Jüngster 17 Jahre), die aber trotzdem sehr erfahren war (unter anderem 14 Fastnet Race Teilnahmen und acht Atlantiküberquerungen). Die Crew bestand aus folgenden Personen: Torben Mühlbach (Skipper), Max Wilckens (Navigator), Marvin Schlesiger (1. Wachführer), Davina Schlesiger (2. Wachführer), Johan Wilckens, Franzi Wilckens, Max Gärtner, Torsten Hilbert, Hendrik Westphal, Paul Ropohl, Katrin Hilbert und Kai Brödermann.

Unten könnt ihr unsere Bordberichte lesen, die unsere Erlebnisse und die Stimmung an Bord am besten widerspiegeln.

Mittwoch, 12. August 2015:

Fastnet Vorbereitung in Hamble Point

Nur das Genie beherrscht das Chaos

Nach anstrengender Anreise der halben Crew gab es gestern Abend noch eine kleine „Nudelsuppe“ mit Pesto und verschiedene Getränke. Ab in die Heia und um sieben Uhr aufstehen - so der Plan Torbens. Der natürlich

hervorragend mit etwas Verspätung umgesetzt wurde - nur das selbsternannte Quotenmädchen durfte länger schlafen.
Vorzubereiten gab es vieles. Unter anderem mussten die vor Fett triefenden Winschen auseinander genommen werden. Das Puzzle zu lösen, das anschließend entstand, war ein komplett unvorhersehbares Problem, welches Davina insgesamt 6 Stunden Zeit kostete. Vor lauter Spaß beim Puzzeln und Putzen sprang Paul begeistert auf - und platsch. Das Handy wiederzufinden erwies sich auch nach mehreren Tauchgängen als unmöglich, aber vielleicht klappt es besser mit Taucherflossen - und platsch. Die eine Taucherflosse werden wir wohl auch nie wiederfinden.
Aber es war nicht alles schlecht: Es gab Fish&Chips zum Mittagessen! Die waren sogar „low fat“: Der Koch, wenn man ihn so nennen darf, ließ den Fisch nach dem Frittieren einmal abtropfen, bevor er ihn auf den Pommes ablegte.

© Hamburgischer Verein Seefahrt

Nachdem wir das Winschenpuzzle nun gelöst hatten und viele Punkte auf der langen Jobliste abgearbeitet waren, gab es wieder Essen - aber diesmal nur einen Salat mit Ziegenkäse - voll ungesund. Danach widmeten wir uns wieder unseren Getränken, denn am nächsten Tag wartete wieder ein Berg Arbeit auf uns. Wie so oft verlängerte sich die To-do-Liste stetig.

Donnerstag, 13. August:

Wir haben es endlich geschafft: Die Jobliste wird nicht mehr länger, sondern immer kürzer! Vieles haben wir optimiert und repariert, sogar für zwei Tage sind bereits Gerichte vorgekocht und eingefroren. Am Nachmittag hieß es dann dem englischen Wetter zum Trotz: „Wir gehen segeln!“ Leider entpuppte sich der Wind als nicht so gnädig, so dass es beim Kalibrieren einiger Nexus-Einstellungen blieb und wir verschiedene Vorsegel hochzogen.
Am Abend arbeiteten wir noch etwas weiter, bevor wir dann unsere gegrillten Burger genossen.
Zum Schluss eine Preisfrage: Was ist in der Arbeitsphase nach unserem Segeln geschehen, dass der Mast runter musste? Vermutungen dürfen gerne über die Kommentarfunktion unter diesem Bericht geäußert werden. Dem Sieger winkt ein Kopftuch mit dem Logo des HVS. (Dieser Wettbewerb galt natürlich nur an dem Tag, als der Bericht veröffentlicht wurde. Bitte schreibt keine Kommentare in das Heft ;)).

Sonntag, 16. August:

Nicht wie ursprünglich geplant sind wir gerade segeln, sondern widmen uns der Fastnetvorbereitung auf andere Art und Weise. So ist die Winterarbeitsplaylist seit gestern Abend unser ständiger Begleiter. Hier die Auflösung unseres Rätsels: Warum musste am Freitag der Mast gezogen werden.

Donnerstag:
19.00 Der Masttrimm muss überprüft werden.
19.30 Die Hydraulikpumpe im Mastfuß leckt.
19.35 Neues Öl wird nachgefüllt.
19.40 Marvin schwimmt im Öl. Der Mast bewegt sich keinen Millimeter.
19.45 Kontaktieren Jan H. zwecks Problemlösung.
20.00 Hamburger für alle. Krisensitzung: „Was machen wir nun?“ - „Der Mast muss runter!“
21.00 Franziska und Torben fahren nach Hamble Port zur Werft
21.00 Der Mast wird zum Legen vorbereitet
21.10 Franziska und Torben treffen Will auf der Werft an. Will:“ Talk to Ben, he will help you. Tell him it´s important for Fastnet! Be here at 8 am!“
22.30 Der Mast ist zum Legen vorbereitet.

Freitag
07.30 Franziska und Torben fahren mit dem Auto nach Hamble Port.
08.00 Ben: „Be here in one hour!“
08.15 Ablegen nach Hamble Port
09.00 Mast raus - vorher wurden viele Schlauchboote verrückt, damit für uns Platz am Mastenkran ist.
09.15 Ben angesichts des Zylinders: „ I can try to fix it, but I don´t know whether it works...!“
Torben: „Let us organize a new one! We need it as soon as possible.“
10.00 Reckmann UK hat keinen neuen Zylinder.
11.00 Neuer Zylinder in Rellingen gefunden.
12.00 Abholung und Transport nach England organisiert. Ben: „German logistics wonder!“
19.00 Zylinder befindet sich mit Max im Flugzeug nach London.
24.00 Zylinder an Bord der BROADER VIEW HAMBURG

Samstag
07.15 Zylinder in der Werft, Ben opfert seinen Samstag.
09.00 Zylinder eingebaut und Mast wird gestellt.
09.15 Trimm des Mastes
14.00 Trainingsschläge mit der gesamten Crew im Solent
20.00 Gemeinsames Grillen mit der Crew der Haspa Hamburg.

Trotz der Probleme mit dem Mast fühlen uns nun gut vorbereitet und starten gegen 14.00 Uhr zum diesjährigen Fastnetrace.

Montag, 17. August: Renntag 1 und 2

Wir grüßen euch von Bord der BROADER VIEW HAMBURG! Bei bestem Wetter, Sonne und ein bisschen Wind kreuzen wir gen Westen. Wechselnde

Winde erfordern höchste Konzentration, Wenden in den passenden Drehern und kürzlich sogar das Bergen des Großsegels, um überhaupt wieder Fahrt ins Schiff zu bekommen.
Obwohl die Windkarte auch für morgen viele Windlöcher vorhersagt, sind wir bei bester Laune! Aktuell tragen auch die 7,5kn Bootspeed und der perfekte Sonnenuntergang über Land's End dazu bei.
Wir hoffen auf eine wind-beständige Nacht und grüßen euch herzlich!

Mittwoch, 19. August: Renntag 3, 4

Nach einer Durststrecke am vergangenen Tag -
Rasmus uns trotz Sherry nicht wirklich gesonnen lag -
Düsen wir nun mit Pam bei 25 Knoten durch die Dunkelheit,
Auf zum Rock - es ist nicht mehr weit!
Gestärkt vom vorgekochten Tiefkühlschmaus,
Das rote Boot immer noch achteraus,
Begleiten uns leuchtende Delfine im Nieselregen,
Während wir mit stetigen 10.5kn durchs Wasser fegen.
Stimmung ist gut, der Mast steht prächtig,
Und wir freuen uns mächtig,
Wenn wir in circa zwei Stunden,
Den Fastnet - Felsen umrunden!

Renntag 4, 20.August:

Während wir uns auf dem Weg zum Fastnet Rock an den Scillies teilweise

vorbeitreiben lassen mussten, fahren wir nun noch mit über 10kn Boatspeed auf sie zu. In der Nacht hatten wir den einen oder anderen Verlust in Form von Schwimmwestenbomben zu verzeichnen, aber die Rauschefahrt unter A3 und nun S4 ließen uns schnell die Strapazen der Nacht vergessen. Die Haspa Hamburg ist weiterhin achteraus. Drückt uns die Daumen, dass wir schnell durch die nahende Schwachwindphase durchrutschen werden.

Angekommen

Insgesamt können wir als Crew sagen, dass wir, trotz des am Ende doch nur mittelmäßigen Ergebnisses, sehr viel Spaß zusammen hatten. Wir haben all die kleineren und größeren Probleme gelöst bekommen und dabei nie den Spaß aus den Augen verloren.
Vielen Dank für diese tolle Regatta an unseren Skipper Torben, den Hamburgischen Verein Seefahrt mit seinen Unterstützern, Will und seine Crew in Hamble Port und alle Daumendrücker und Unterstützer, die an Land mitgefiebert haben.

Kutter ganz vorn

Die "Finkenwerder" auf dem Weg zum Sieg

Bei der diesjährigen Kieler Woche siegte das Finkenwerder Jugendwanderkutter-Team um Skipper Finn Steingrobe mit komfortablen 12 Punkten Vorsprung zum Zweitplatzierten.
Von Finn Steingrobe und Jasper Röder

Die Kieler Woche, kurz KiWo, ist die größte Regattaveranstaltung der Welt. Neben vielen schnellen, bekannten und teilweise sogar olympischen Bootsklassen gibt es auch noch unsere, den Jugendwanderkutter!
Unter einem Jugendwanderkutter kann man sich ziemlich genau das vorstellen, was der Name schon andeutet: Ein traditionelles Boot, das von Jugendlichen ohne Begleitung durch Erwachsene gesegelt wird. Wir sind damit die meiste Zeit auf der Elbe unterwegs, in den Sommerferien und während der KiWo aber auch auf der Ostsee.
Jährlich richtet die Marine im Zuge der KiWo Wettfahrten für die Kutter aus. Insgesamt fünf Wettfahrten, bei denen wir einen meist sehr ähnlichen Kurs zwischen mehreren Tonnen zurücklegen mussten, fanden in diesem Jahr statt. Weil auf einem Kutter relativ viel zu tun ist, segeln wir auf Regatta mit immer mindestens sieben Leuten an Bord.
Dieses Jahr waren wir dabei auch sehr erfolgreich! Mit insgesamt fünf Wettfahrten belegten wir den ersten Platz in der Gesamtwertung. Für unsere Mannschaft war das einer der größten Erfolge der letzten Jahre!

Mit NRV-Optiseglern in Brasilien

Segeln vor der Kulisse der Inseln Ilhabela

Am 26. Dezember machten sich sechs NRV Optiseglerinnen und Segler gemeinsam mit Miklas Meyer als Trainer auf dem Weg nach Brasilien. Es stand der Besuch bei den brasilianischen Austauschteilnehmern an, welche den NRV im Juli 2014 in Hamburg besuchten.

von Miklas Meyer

Mit fünfstündigem Zwischenstopp in London erreichten wir in den Morgenstunden des 27. Dezember São Paulo. Wir wurden nicht nur von den äußert netten Gastfamilien empfangen, sondern auch von sonnigen 30 Grad. So fiel die Entscheidung sehr leicht, direkt auf Shorts und T-Shirts umzurüsten.

Die Familien vom NRV Partnerclub „Yacht Club Santo Amaro“ brachten uns auf die Insel Ilhabela, ca. vier Autostunden entfernt von São Paulo. Ilhabela ist die Heimat von Ausnahmesegler Robert Scheidt und überzeugte uns sehr: Regenwald, Sonne, Wind, Strand und Meer - man mag von einem Paradies sprechen. Wir verbrachten einige Tage damit, uns an das Klima zu gewöhnen. Während es in Hamburg zu frieren begann, kämpften wir mit der am südlichen Wendekreis fast senkrecht stehenden Sonne. So schützten wir uns mit Sonnencreme in einer unserem täglichen Trinkwasserverbrauch ähnlichen Menge. Dazu kamen lange Lycras, um unter allen Umständen einen Sonnenbrand zu vermeiden.

Die ersten drei Tage verbrachten wir

gemeinsam mit neun brasilianischen Kindern einige Zeit auf dem Wasser und erholten uns dann von den Strapazen im Pool. Natürlich besaß unsere Unterkunft, die wir mit allen Familien gemeinsam bewohnten, einen eigenen. Auch mussten wir uns langsam an die brasilianische Lebensart gewöhnen - Treffpunkte und Uhrzeiten sind nicht ganz so verbindlich wie bei uns. So kam unsere internationale Trainingsgruppe meist später aufs Wasser als geplant und wir waren dann doch über die ungeliebten Mittagsstunden in der Sonne. Die Energie, die wir in dieser Zeit verloren, konnten wir immer nur schwer wieder auftanken. Dieses Programm verfolgten wir vier Tage lang, bevor wir schon die Boote wieder abbauten.

Am Silvestertag stand eine Jeep-Tour über die Insel an. Auf dieser hügeligen Regenwaldpiste ist der Allrad-Antrieb der Jeeps zwingend erforderlich. Die nicht besiedelte Ostküste beeindruckte uns mit einer unglaublichen Aussicht auf den Südatlantik, traumhaftem Strand und einem unglaublichen Wasserfall. Hier ließ sich ein weiterer Tag wunderbar aushalten...

Nach der Rückkehr bereiteten wir uns

© Miklas Meyer

© Miklas Meyer

auf das Neujahrsfest vor. Weiße Kleidung und gute Wünsche wurden geplant und vorbereitet. Gefeiert wurde im Pinda Yacht Club, traumhaft schön und direkt am Strand. Hier verbrachten wir auch die letzten Minuten des alten Jahres und ersten Minuten des neuen Jahres, sprangen mit sieben Wünschen über sieben Wellen, und natürlich landete der ein oder andere im Wasser. So passten wir uns ganz unseren brasilianischen Freunden an und erlebten die gute Laune und ausgelassene Freude der Brasilianer. Wir feierten bis drei Uhr morgens in Shorts, Shirts und barfuß, bevor es uns alle, müde und erschöpft, ins Bett zog. Neujahr selbst wurde vollkommen entspannt am Strand, im Wasser oder auf Wasserski verbracht, bevor am Abend die Abreise nach São Paulo vorbereitet wurde. So schafften wir auch ei-

nen schönen Ausgleich zum Segeln, was bei diesem Austausch nicht im Vordergrund stand. Unsere Fahrt nach São Paulo eröffnete uns das krasse Gegenteil zur beschaulichen Insel Ilhabela. Eine Megametropole, reihenweise Hochhäuser, riesige Straßen, Brücken und viel Verkehr. Was Ähnliches hat noch keiner von uns gesehen, so dass wir doch sehr beeindruckt die ersten Tage in São Paulo erlebten. Alle Seglerinnen und Segler ebenso wie ich selbst verbrachten die ersten Tage mit den Gastfamilien. Auf dem Programm stand Sightseeing und Besuche verschiedenster Attraktionen, Malls und Tierparks. Alles in allem sehr aufregende und vor allem Mal andere Tage, ganz einfach ohne Segeln.

Unser Austauschverein, der Yacht Club Santo Amaro (YCSA), ist in etwa das Gegenstück zum NRV in São Paulo, aber dann doch ganz anders. Gelegen an einem normalerweise sehr großen Stausee, dem Guarapirangna, bietet der Club umfangreiche Möglichkeiten Sport zu treiben und seine Freizeit dort zu verbringen. Zum Angebot gehört ein Pool, je ein Fußball-, Tennis und Vollyballfeld sowie eine riesige Abstellfläche und Bootshangar. Das einzige Problem lag darin, dass der normalerweise auftretende Regen ausblieb. So war der Stausee nur noch zu weniger als 40 Prozent mit Wasser gefüllt, was die Slipbahn und Hafenausfahrt selbst trocken fallen ließ.

Dank der improvisierten Slipbahn konnten wir dennoch mehrere Trainingseinheiten auf Guarapiranga verbringen, wobei das Trainingsprogramm immer mehr in den Hintergrund rückte und das kulturelle Programm in den Vordergrund. So machten wir noch diverse Ausflüge und verbrachten viele Stunden mit unseren brasilianischen Freunden. Zu den Highlights gehörte sicherlich der Besuch des Fußball Museums (die brasilianische 1:7 Niederlage gegen die Deutsche National-Elf war hier noch nicht aufgearbeitet…) oder der Kartbahn mit anschließenden Pizza all-u-can-eat. So rückte der letzte Abend dann immer näher und wir veranstalteten zusammen mit einigen Clubmitgliedern einen deutschen Abend im 10.000 Kilometer von unserer Heimat entfernten São Paulo. Auf der clubeigenen Kegelbahn wurde die eine und andere Kugel geworfen und so eine ganz beeindruckende Zeit in Brasilien zum Abschluss gebracht.

Der Abschied am Flughafen am nächsten Tag fiel vielen der Jungs und

Mädchen schwer. Zwischen ihnen hat sich trotz der kurzen Zeit einen intensive Freundschaft entwickelt und es folgten zahlreiche Versprechen, den Kontakt aufrechtzuerhalten und wieder nach Brasilien zurückzukommen (bzw. den nächsten Gegenbesuch in Deutschland anzutreten).

Impressum

Die *Szene* ist das offizielle Organ der Hamburger Seglerjugend im Hamburger Seglerverband e.V.

Erscheinungsweise: Einmal jährlich. Auflage: 600. Redaktionsleitung: Maike Christiansen. Layout: © John Peters. Grafiken Vereinsübersicht: © John Peters, © Thea Harksen (Kontakt: theah@rksen.de). Herausgeber: Hamburger Seglerjugend im Hamburger Segler-Verband, Präsident: Miklas Meyer, Neumühlen 21, 22763 Hamburg. Web: hsgj-hamburg.de. E-Mail: presse@hsgj-hamburg.de. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte.

hsgj-hamburg.de

facebook.com/hamburger.seglerjugend